

„Gegen die Rodung des Hambacher Forstes“

Wir, das Student*innenparlament sowie AStA der Leuphana Universität Lüneburg, sprechen uns entschieden gegen eine Rodung des Hambacher Forstes aus. Den Forst aufgrund der Gewinnung von Braunkohle zu roden ist nicht zukunftsgetreu, unnachhaltig und überflüssig.

Das Student*innenparlament und der AStA hat die Funktion, repräsentativ für die Studierenden der Universität zu agieren, welche eine ökologische, innovative und moderne Lebensweise vorlebt und sich so auch in der Öffentlichkeit präsentiert. Aufgrund dieser Haltung wird ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt vorausgesetzt, der nicht nur von den Studierenden vorgelebt werden sollte, sondern auch aktiv in die Außenwelt gebracht werden muss.

Der Hambacher Forst existiert seit 12.000 Jahren und ist damit der älteste Wald des Rheinlandes und einer der ältesten Wälder Deutschlands. Er beherbergt über 140 geschützte Arten. Die Einschätzung, „dass der Hambacher Wald dem europäischen Rechtsregime für den Schutz sog. ‚potentieller Flora-Fauna-Habitat-Gebiete‘ (gem. Rechtsprechung des EuGH und BVerwG) unterfällt“ (BUND, 2018), wird gerade vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster verhandelt.

Unsicher ist, inwieweit die Renaturierungsmaßnahmen der RWE Power AG an die ökologische Qualität des Altbestandes herankommen. Neben Altholz gehen durch die Rodung und den Tagebau vor allem die aufgrund ihres Alters so nährstoffreichen Lössböden verloren. Dass Aufforstungen die Abholzung von Altwäldern nicht kompensieren können, bestätigt auch das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderte European Forest Institute: „Es ist fraglich, ob neuangepflanzte Wälder als Ersatz für Altbestände jemals die Altwälder einer Region ersetzen können, da alte Waldbestände historische Gemeinschaften und Genotypen beherbergen und sich die Besiedlungs- und Austauschbedingungen zusammen mit Bodenversauerung, Klima, biotischen Interaktionen und Konnektivität sowie der regionale Arten- und Genpool verändert haben“ (Kraus und Krumm, 2013).

Ein von Greenpeace in Auftrag gegebenes Gutachten legt unterdessen nahe, dass die Rodung des Hambacher Forsts von Oktober an rechtlich unzulässig wäre. Demnach ist die Erlaubnis dafür an Auflagen geknüpft – nämlich, dass es für den Betrieb des Tagebaus „erforderlich“ beziehungsweise „unerlässlich“ sei, Bäume zu fällen. RWE selbst habe aber eingeräumt, dass diese Notwendigkeit erst ab dem 15. Dezember bestehe. Die mit dem Gutachten beauftragte Rechtsanwältin

argumentiert darüber hinaus, es gebe „plausible fachspezifische Hinweise“, wonach eine Abholzung möglicherweise sogar bis Ende Februar 2019 nicht erforderlich sei.

Wir fordern die RWE Power AG entschieden dazu auf, keine Fakten zu schaffen, während in der Kohlekommission noch verhandelt wird. Dies beeinflusst massiv den Erfolg des von der Bundesregierung einberufenen Gremiums, in dem RWE selbst vertreten ist. Deren Erfolg nicht aufs Spiel zu setzen muss auch im Interesse der Politik sein. Die Braunkohle gehört zu den klimaschädlichsten Energieträgern. Die Aufgabe der Kohlekommission ist es, einen Kohleausstiegspfad zu erarbeiten „mit dem die kurz-, mittel- und langfristigen Klimaschutzziele erreicht werden können“.

Deshalb fordern wir eine Beendigung der Abholzung von Baumhäusern aus fadenscheinigen Begründungen sowie das Unterlassen der Rodung des Hambacher Forstes.

BUND (2018): Neue Entwicklungen zum Braunkohletagebau Hambach. Pressekonferenz,. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland NRW e.V. Kerpen-Buir. Online verfügbar unter [https://www.bund-](https://www.bund-nrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/braunkohle/2018_06_22_PK_Hambach.pdf)

[nrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/braunkohle/2018_06_22_PK_Hambach.pdf](https://www.bund-nrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/braunkohle/2018_06_22_PK_Hambach.pdf)

BMU (2018): Kommission “Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung” nimmt Arbeit auf. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Online verfügbar unter [https://www.bmu.de/meldung/kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung-](https://www.bmu.de/meldung/kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung-nimmt-arbeit-auf/)

[nimmt-arbeit-auf/](https://www.bmu.de/meldung/kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung-nimmt-arbeit-auf/)

Kraus, D., Krumm, F. (2013): Integrative Ansätze als Chance für die Erhaltung der Artenvielfalt in Wäldern. European Forest Institute. European Forest Institute – EFICIENT. Online verfügbar unter [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Wald-](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Wald-Fischerei/BroschuereArtenvielfaltWald.pdf?__blob=publicationFile)

[Fischerei/BroschuereArtenvielfaltWald.pdf?__blob=publicationFile](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Wald-Fischerei/BroschuereArtenvielfaltWald.pdf?__blob=publicationFile)